

Beständig jährlich in München Nr. 13, am 1. d. M. 1914...

Gründet 1877.



Die 10seitige Zeile über deren Raum 50 Bl. Die 1. Zeile...

Veransprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 169 Druck und Verlag in Ultenfels Donnerstag, den 22. Juli Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Reichsminister Dr. Simons im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

22. Berlin, 21. Juli. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten feierte heute nachmittags seine Verhandlungen fort. Im Verlauf der Sitzung nahm Reichsminister Dr. Simons zu den zahlreichen, in der ausgedehnten Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung und sagte: Das, was die Delegation heimgebracht hätte, sei kein Erfolg...

In der Entwaffnungsfrage tritt der Reichsminister falschen Auslegungen seiner Äußerungen in der Presskonferenz vom 19. Juli entgegen. Er habe dabei etwa an die kanadischen Konstabler gedacht und gemeint, daß man vielleicht jemanden, der mit dieser Organisation vertraut sei, herbeibringe...

Durch unsere Neutralitätserklärung werde nur betont, daß wir mit Polen und Sowjetrußland in Frieden leben, daß wir aber unsere Grenzen gegen die Truppen beider Länder sichern und eventuell überreitende Truppenteile entwaffnen müssen. Wenn etwa seitens der Entente beabsichtigt sei, Deutschland als Stütze und Durchmarschgebiet für den Fall einer Unterdrückung der Polen zu betrachten...

Schließlich erklärte der Reichsminister, daß er auf dem Standpunkt stehe, daß eine Revolution nur dann mit Waffen niedergeschlagen sei, wenn sie selbst mit Waffen aufstehe. Eine Revolution der Geister werde er niemals mit Waffen bekämpfen. Der Reichsminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die, die jetzt noch aus Furcht die Abgabe der Waffen verweigern, das Vertrauen zu der jetzigen Regierung bekommen würden...

Lloyd George zur politische Lage und Spa.

22. London, 22. Juli. Im Unterhaus hielt heute Lloyd George eine Rede über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Polen hat den Anlaß zu großer Sorge gegeben. Ein unabhängiges Polen ist für die Entwicklung des Friedens unentbehrlich. Ohne ein unabhängiges Polen würde eine große aggressive Militärmacht über das Gebiet eines anderen Volkes hinweg direkt gegen die deutsche Grenze heranrücken. Der polnische Ministerpräsident hat sich bereit erklärt, die Armee innerhalb der eigentlichen Grenzen Polens zurückzuziehen. Sowjetrußland sei bereit, die Frage eines Waffenstillstandes mit Polen in freundschaftliche Erwägung zu ziehen...

nach Polen geschickt, die darüber berichten sollen, welche Schritte ergriffen werden sollten, um dem polnischen Velle bei der Verteidigung seiner Grenzen beizustehen. Wir haben den englischen Botschafter in Berlin mit einem militärischen Vertreter abgeschickt und Frankreich sendet General Weigand. Es ist auch sehr möglich, daß noch nach Polen gehen wird. Aber ich hoffe, daß dies nicht erforderlich sein wird.

Lloyd George wendet sich dann den Ergebnissen der Konferenz in Spa zu und bemerkt, die Konferenz habe den Deutschen die Möglichkeit gegeben, mit den Alliierten in einer ruhigeren Atmosphäre und einer auf beiden Seiten etwas zugänglicheren Stimmung zusammenzukommen. Er habe den Eindruck, daß der deutsche Reichskanzler und Dr. Simons zwei vollkommen ehrenhafte und aufrichtige Männer seien. Sie seien Leute, die ihr Bestes tun würden, um den Friedensvertrag auszuführen. In Spa seien für jedes einzelne Land wertvolle Ergebnisse erzielt und die Einigkeit der Alliierten gestärkt worden. Es sei erwiesen, daß die Deutschen sich mit dem Problem der Entschädigung abgemüht hätten und große Anstrengungen machten, um damit vorwärts zu kommen. Lloyd George betonte, daß Pläne zur Beschaffung von Geldmitteln aufgestellt worden seien, um Deutschland in den Stand zu setzen, die Zahlungen zu leisten. Ein Versuch, sich eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, sei nicht wünschenswert. Und trotzdem diese Erpressungen und Drohungen? wie reimt sich das zusammen? Eben so, daß der Haß Frankreichs bei allen Entschädigungen der Entente ausschlaggebend ist!

Millerand über Spa.

Paris, 21. Juli.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der französischen Kammer berichtete Ministerpräsident Millerand über die Art, wie die französische Regierung die französischen Interessen in Spa vertreten habe.

Um zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland zu gelangen, so führte Millerand aus, sei die erste Bedingung, daß Deutschland auf alle kriegerischen Anwandlungen verzichtet. Deshalb sei auch die Frage der Entwaffnung Deutschlands an erster Stelle verhandelt worden. Die Verbündeten haben erklärt, daß es im allgemeinen Interesse liege, den Gesamtbetrag der zu Lasten Deutschlands gehenden Entschädigungssumme festzusetzen und von ihm Jahreszahlungen zu verlangen. Deutschland solle die Möglichkeit gegeben werden, sich von seiner Schuld zu befreien, indem man Anleihen ankündige, die berechnet seien sowohl für die Tilgung seiner Schuld wie für seine wirtschaftliche Wiederherholung. Deutschland hat im Januar 497 000 Tonnen Kohlen geliefert, im Februar 604 000 Tonnen, im März 583 000 Tonnen, im April 660 000 Tonnen, im Mai 942 000 und im Juni 855 000 Tonnen. Nach den neuen Veröffentlichungen haben wir ein Anrecht auf anderthalb Millionen Tonnen im Monat. Von Polen können wir erwarten 150 000 Tonnen Kohlen und Teer. Das Frankreich der alten Grenze könne allein mit dem, was es von Amerika, England und Belgien erhalte, auf 4 200 000 Tonnen monatlich rechnen, also auf 80 Prozent seines regelmäßigen Bedarfs. Er habe mit seiner Beharrlichkeit erzielt, daß die Verbündeten sich verpflichteten, das Ruhrgebiet zu besetzen, wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt seien. In diesem Geiste müsse man Frankreich die Wiedergutmachungen sichern, die versprochen seien und diese Verpflichtungen in Wirklichkeit umwandeln. (Starker Beifall, Widerspruch links.)

Den Vertrag von Versailles habe das Deutsche Reich anerkannt. Man wolle nicht versuchen, es heimtückisch zu zerstören, aber die Verbündeten wünschten, daß die verschiedenen Elemente in Deutschland sich frei entwickeln können, ohne von der preussischen Vorherrschaft bedroht zu werden, deren Triumph beinahe der Zusammenbruch der Zivilisation gewesen wäre und der Ruin Deutschlands. Deshalb habe die französische Regierung in München einen Gesandten ernannt. Die Tätigkeit dieses Gesandten werde die Tätigkeit des französischen Botschafters in Berlin verstärken.

Hg. Andre Tardieu (der bei den Friedensverhandlungen die rechte Hand Clemenceaus war) erklärte, er sei mit mehreren seiner Freunde der Ansicht, daß man in Spa mit der Abschärfung des Friedensvertrages begonnen habe, während der Ministerpräsident angeklagt hätte, er wolle dessen Ausführung sicherstellen.

Nach seinem Urteil seien die beiden Protokolle über die Entwaffnung und über die Kohlenfrage für Deutschland zu vorteilhaft im Vergleich zum Text des Vertrags. Man hätte von Deutschland die lächerliche Ausföhrung verlangen müssen. Tardieu bedauert, daß man den Deutschen in der Frage der Kriegsschuld nachgegeben habe und daß man sogar Verhandlungen über den Betrag der Entschädigungssumme führen wolle. Eine Revision des Vertrags sei nur erwünscht, wenn sie für Frankreich vorteilhaft sei. In der Kammer müsse festgestellt werden, daß Deutschland zahlen könne. Tardieu bedauert, daß man Hugo Stinnes in Spa habe zu Wort kommen lassen.

Die Sozialdemokraten brachten eine Interpellation ein, die Millerand verlas.

Der Sozialist Blum erklärte ebenso wie Tardieu, daß man in Spa den Friedensvertrag abgeschwächt habe. Man hätte von Deutschland 20 Millionen Tonnen verlangen sollen. Jetzt müsse Frankreich für die Tonne statt 90 Franken 180 Franken bezahlen. Die Zustimmung Englands habe man zu teuer erkauf.

Millerand antwortete, er habe niemals die Urheber des Vertrags gelobt, daß sie ihren Nachfolgern ein diplomatisches Instrument hinterlassen haben, in dem alles festgelegt, aber in dem nichts geregelt sei, einen Vertrag, den man nicht revidieren dürfe, aber auslegen müsse, um aus ihm Wirklichkeit zu machen. Wenn es einen Menschen gebe, der den heißen Wunsch habe, daß die Befehle des Ruhrgebietes niemals notwendig werde, so sei er es. (1) Die von ihm in Spa erzielten Ergebnisse seien hinter seinen Hoffnungen zurückgeblieben. Aber er möchte wissen, wie man zu einem besseren Ergebnis hätte kommen sollen. Wenn die Verfasser des Friedensvertrages bessere Verfahren wählten, dann sei er bereit, ihnen seine Stelle abzutreten.

Hg. Loucheur erklärte, er sei beunruhigt von der Wendung, die die Verhandlungen in Spa genommen hätten. Er sehe darin einen Vorwand, der zu einer Finanzkrise führen könne.

Neues vom Tage.

Verurteilung des Hölz.

Prag, 21. Juli. Das Kreisgericht in Oltschin verurteilte den Kommunisten Hölz aus Plauen wegen Bedrohung tschechischer Beamten (bei seiner Flucht nach Böhmen am 27. April d. J.) zu 4 Monaten schweren Kerlers (Zuchthaus) und 20 Kronen Geldstrafe. Da die Strafe bedingungsweise ausgesprochen wurde, braucht Hölz sie nicht zu verbüßen.

Sent flämische Universität.

Antwerpen, 21. Juli. Der Gemeinderat hat mit 20 gegen 7 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, die sich dafür ausspricht, daß die Universität Gent flämisch sein soll (nicht wallonisch-französisch oder gemischt).

Allertei aus Paris.

Paris, 21. Juli. Das spanische Königspar ist gestern in Paris eingetroffen und bleibt hier bis zum Freitag. Aus Paris sind gestern 50 Russen ausgewiesen worden, die im Verdacht kommunistischer Antriebe stehen. Der französischen Kammer sind gestern zwei Gesetzentwürfe zugegangen. Der eine fordert einen Kredit von 1/2 Millionen Franken zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Republik. Der zweite verlangt die Ueberführung des Herzens Gambettas nach dem Pantheon. (Im Pantheon, frühere Kirche der H. Genoveva, werden die Ueberreste hervorragender Franzosen beigesetzt.)

Krieg im Osten.

Warschau, 21. Juli. Nach dem polnischen Verebericht dauert nördlich von Grobno der Kampf auf der Linie Stryp-Lowice an. In der Gegend von Komogrodol haben die Polen den Rückzug angetreten.

Rotterdam, 21. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, der französische Angriff auf die Araber in Syrien habe unter den hervorragenden Vorkämpfern des Völkerverbundes große Entrüstung erweckt. Das französische Vorgehen stehe in schärfstem Widerspruch zu Artikel 92 der Völkerverbündungsung, wonach die Mandatarmacht unter voller Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Bevölkerung gewählt werden



**Die Griechen in Thrazien.**  
London, 21. Juli. Der „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß griechische Truppen in Thrazien gelandet worden seien und den Vormarsch nach Ostthrazien begonnen haben. Die Eisenbahnverbindung mit Adrianopel sei bereits unterbrochen. Auch englische Kriegsschiffe haben Konstantinopel in der Richtung Südthrazien verlassen.

**Berlin, 21. Juli.** Das „Tageblatt“ sagt zu den Neuerungen Millerands in der französischen Kammer über die Erneuerung eines französischen Gesandten in München u. a.: Die deutschen Einzelstaaten brauchen nicht von Frankreich gegen eine preussische Hegemonie geschützt zu werden, die nicht besteht, und Deutschland kann nur mit Ironie das „Wohlwollen“ des Herrn Millerand hinnehmen.

**Nachklänge des Rapp-Busses.**  
Berlin, 21. Juli. Der Untersuchungsausschuß im Reichswehrministerium für die Prüfung des Verhaltens der Offiziere während der Märzvorgänge hat die Untersuchung gegen die Marineoffiziere abgeschlossen. Insgesamt wurden 230 Offiziere beschuldigt. Der Ausschuss hat die Fälle folgendermaßen abgeschlossen: 1. Bei fünf Fällen Verabschiedung, 2. bei 13 Fällen Dienstentlassung, 3. bei 41 Fällen Beurteilung, 4. bei 11 Fällen Verlesung, 5. bei 23 Fällen Umkommandierung, 6. bei 12 Fällen Disziplinaruntersuchung, 7. bei 120 Fällen ist beantragt worden, nichts zu unternehmen. Bei den unter 1 bis 4 benannten Fällen sind die Akten sämtlich dem Oberreichsanwalt zur gerichtlichen Klarstellung und zur eventuellen Aburteilung übergeben worden. Außerdem wurden in weiteren 30 Fällen der Ziffer 5 bis 7 die Akten aus den gleichen Gründen dem Oberreichsanwalt überwiesen. Die Berichte über die Beamten und das Unterpersonal der Marine werden in den nächsten Tagen beendet. An Beschuldigungen gegen Offiziere aus der Reichswehr sind insgesamt 509 eingelaufen, von denen zur Zeit mehr als 350 erledigt sind. Als Revisionsinstanz für entlassene Unteroffiziere und Mannschaften in der Reichswehr ist eine Berichtsstelle eingerichtet.

**Französische Spionen.**  
Frankfurt a. M., 21. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mainz, dort sei der Zeichenlehrer K. A. F. von Beskow von französischen Geheimagenten „wegen politischer Umtriebe“ verhaftet worden. Es sieht so, so sagt das Blatt, daß die französische geheime militärische Polizei in Mainz und Wiesbaden Deutsche und Elßass-Lothringer gegen hohe Bezahlung angeworben hat, die sich unerkannt in den Wirtschaften und auf freien Plätzen unter das Publikum mischen und den Franzosen Spieldienste leisten. Eine unvorsichtige Aeußerung gegen die Franzosen genügt diesen Landesverrätern, die Ahnungslosen der französischen Polizei in die Hände zu spielen.

**Amerikanische Hilfe.**  
Wien, 21. Juli. Eine methodistische Abordnung aus Amerika machte dem Staatssekretär Renner die Mitteilung, in Chicago sei ein Ausschuss für ein umfassendes Hilfswerk für die vom Krieg betroffenen Länder gebildet worden, das hauptsächlich in der Beschaffung von Rohstoffen und Arbeitsgelegenheit bestehen werde.

**Generalfreie in Rom.**  
Rom, 21. Juli. In der Bevölkerung herrscht besonders wegen der Straßenbahnbewegung eine Erregung gegen die Sozialisten, die wiederholt Zusammenstöße zur Folge hatte. Gestern drangen die Teilnehmer einer Kundgebung in das Geschäftshaus der römischen Ausgabe des Sozialistenblatts „Avanti“ (Mailand) ein,

zerstörten die Maschinen und verbrannten die Zeitungen auf einem Platz. Den Zeitungsverkäufern wurden die Nummern des „Avanti“ entzogen und daraus Jackeln gemacht, die unter Abingung vaterländischer Lieder angezündet wurden. Von den Wagen der Straßenbahnen, die von den Angestellten mit roten Fähnchen versehen waren, wurden die Fähnchen abgerissen, woran sich auch Arbeiter beteiligten, die dann nationale Fahnen anbrachten. In Rom soll von sozialistischer Seite der Generalfreie angegriffen werden.

**Die Ministerpräsidenten in Berlin.**  
Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) Heute vormittag fand unter der Leitung des Reichskanzlers eine Sitzung der Ministerpräsidenten der Länder statt, die der Aussprache über die Beschlüsse von Spa galt. An der Besprechung nahmen u. a. teil der vörtl. Staatspräsident Dr. v. Pöcher, der württ. Gesandte Hildebrand, der badische Minister des Innern Remmele, und der badische Gesandte Dr. Kiefer. Reichsminister Dr. Simons erstattete den Bericht. An diesen schlossen sich die Darlegungen des Reichswehrministers Gehler über die militärische Frage und des Reichsministers des Innern Koch, über die technische Frage der Entwaffnung. Der Berichterstatter folgte eine mehrstündige Aussprache. Dabei kam von den verschiedensten Seiten die Sorge über die schweren militärischen Bedingungen zum Ausdruck. Ebenso wurden die Lasten des Kohlenabkommens für unsere Arbeiterbevölkerung und Industrie sehr ernst beurteilt. Gleichwohl wurde anerkannt, daß die Abordnung in Spa nicht in der Lage war, andere Ergebnisse zu erzielen, und es wurde darauf hingewiesen, daß alles daran gesetzt werden müsse, den Verpflichtungen gerecht zu werden.

**Der Volkswidmigkeit gegen England.**  
Basel, 21. Juli. Nach dem Tsched. Pressebureau erklärte Lenin, Rußland beabsichtige nach der Niederwerfung Polens den Krieg nicht fortzusetzen, die Weltrevolution werde nun von Indien aus fortschreiten.

Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale fordert die Bevölkerung Persiens, Anatoliens, Mesopotamiens, Armeniens, Syriens und Arabiens auf, die örtlichen Regierungen zu stürzen, das Joch der Entente abzuwerfen und sich der kommunistischen Internationale anzuschließen. Der Aufruf ist von Sinowjew und Kibel unterzeichnet.

Im englischen Unterhaus erklärte Kriegsminister Churchill, nach Mesopotamien und Indien (1) seien erhebliche Truppenveränderungen unterwegs.

**Berlin, 21. Juli.** Im auswärtigen Ausschuss des Reichstags erklärte Minister Simons auf Anfrage, das bolschewistische Heer sei nur wenige Tagemärsche von den deutschen Grenzen entfernt. Für den Schutz der Grenzbevölkerung seien Maßregeln getroffen.

Aus Königsberg (Ostpr.) wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß die Bolschewisten in und um Insterburg Mannschaften für die Rote Armee anzuwerben suchen.

**Kopenhagen, 21. Juli.** Die Russen marschieren in drei Heersäulen auf Warschau, wo bereits der Kanonendonner vernehmbar ist. Die russischen Gewerkschaften fordern die Gewerkschaften aller Länder auf, über Polen den Boykott zu verhängen, weil die Polen bei ihrem Rückzug Städte und Fabriken zerstört und russische Arbeiter erschossen haben.

**Wiederherstellung der russischen Flotte.**  
Frankfurt a. M., 21. Juli. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm meldet, sind umfassende Ausbesserungsarbeiten für die Neubauten in der russischen Ostflotte in Angriff genommen worden.

**Die Franzosen gegen die Internationalisierung des Bergbaus.**

Paris, 21. Juli. Die Vertreter der französischen Bergarbeiter haben die von den Deutschen verlangte Beratung der Internationalisierung des Bergbaus auf dem Bergarbeiterkongress in Genf abgelehnt.

**Billige Kohlen in Frankreich.**  
Paris, 21. Juli. Nach dem „Petit Parisien“ werden infolge des Vertrags von Spa die Kohlenpreise in Frankreich um 25 Prozent billiger.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 21. Juli 1920.

**Bezirksverband der G. K. und R. Vereine.**  
Der Bezirksverband der G. K. und R. Vereine des Oberamts Nagold. Die Kleintierzüchtervereine von Altensteig, Nagold und Blüberg schlossen sich voriges Jahr zu einem Bezirksverband zusammen zwecks Hebung und Förderung der Kleintierzucht. Letzten Sonntag versammelten sich Vertreter dieser drei Vereine im Schwarzen Adler in Nagold. Es wurde beschlossen, wöchentlich jedes Jahr eine G. K. und R. Ausstellung abzuhalten und zwar abwechselungsweise in Nagold, Altensteig u. Blüberg. Im November ds. J. soll die erste Ausstellung in der Turnhalle in Nagold stattfinden, worauf die Mitglieder jetzt schon aufmerksam gemacht werden. Näheres wird Ihnen bei der nächsten Versammlung in Altensteig mitgeteilt. Protokoll und Tag der Versammlung wird im Anzeigenteil ds. Blattes bekannt gegeben.

**Dornstetten - Pfalzgrafenweiler.** Die Personenpost III von Dornstetten nach Pfalzgrafenweiler verkehrt vom 26. ds. Mts. an auch an Sonn- und Feiertagen: Dornstetten ab 8.10, Pfalzgrafenweiler 9.40.

**Gastpflicht der Eltern.** Für Obdachlose von Kindern und etwaigen dabei angerichteten Schaden sind im Falle einer Lagerhebung die Eltern gastpflichtig. Es dürfte nicht ganz unnötig sein, jetzt darauf zu erinnern.

**Teuerungszulage für Gemeinderatsmitglieder.** Mit Rücksicht auf die fortschreitende Teuerung hat das württembergische Ministerium des Innern mit Rückwirkung vom 1. Juni ab den Höchstbeitrag, um den die in der Gemeindeordnung festgesetzten Tagelöhner der Gemeinderatsmitglieder überschritten werden dürfen, in den großen Städten auf 15 Mk., in den mittleren Städten, sowie in der ersten Klasse angehörigen kleineren Städten und Landgemeinden auf 14 Mk., in den übrigen Gemeinden auf 12 Mk. festgesetzt. Zu den Tagelöhnern für besondere Dienstverrichtungen kann durch Beschluß des Gemeinderats bzw. der Amtsversammlung bis auf weiteres eine Teuerungszulage bis zum Betrag von 15 Mk., an nebenamtliche Verwaltungsaktuelle oder sonstige Gemeindebeamte eine solche von 9—12 Mk. gewährt werden.

**Zierfischzucht in Württemberg.** Die Maul- und Klauenseuche hat auch in der ersten Hälfte des Juli weitere Ausdehnung angenommen. Neu verzeichnet wurden 115 Gemeinden mit 3656 Geflüchten. Insgesamt sind 61 Oberämter mit 723 Gemeinden von der Seuche betroffen.

**Zucker und Marmelade.** Das Reichswirtschaftsministerium hat der Konfektindustrie neuerdings 100 000 Zentner Zucker zur Verfügung gestellt, damit das im letzten Wirtschaftsjahr wegen Zuckermangels nicht völlig verarbeitete Obstmark erhalten und verwertet werden kann.

## Im Zuge der Not.

Roman von G. Dreßel.

(27. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Sie lachte bitter. „Nerven, Nerven, die sollen euch alles erklären, was ihr nicht begreift. O nein, Lothar, meine Nerven sind in Ordnung. Daß ich aber ein Herz, eine Seele habe, die mich hell jauchzen und tief leiden machen, das weiß ich erst seit kurzem.“

„Und Harald? Mein Gott, ein so liebes, schönes Kind — du nannstest ihn dein ganzes Glück.“

„Und sag nicht. Denn ich ahnte kein anderes. Ohne das Kind, was wäre ich da? — wahnsinnig oder tot, was weiß ich. Nur eins wußte ich nicht, daß noch andere Kraft ein Frauenherz bewegen kann, denn Mutterliebe.“

Lothar stöhnte laut: „Mein Gott!“

„Still, laß mich reden, einmal reden von dem, was an meiner Hochzeitsstube stand und wie ein erdensträcker Geist mich dann gepenstergleich umschwebte und schredte, — meine Jugend, Lothar, die man mir gemordet.“

„Wer, Jella? Klage niemand an. Keiner zwang dich in Meje Ehe.“

„Buchstäblich nicht. Ich, die Ahtzehnjährige, sprach das Ja, das mich dem hohen Fünfziger einte, laut und frohlich. Denn mit diesem Ja verband sich das Hochgefühl, eine ganze Familie vor bitterer Not bewahren zu können, das mußtest selbst du, damals noch ein Gymnasiast, verstehen, Lothar.“

Als Papa mit Brügges Antrag zu mir kam und die hohen Vorteile der guten Partie für uns in allen Farben ausmalte, fügte er allerdings hinzu: „Ich zwingte dich keinesfalls zu dieser Heirat, du bist Herrin deiner Hand. Aber die harte Welt kennt, du nicht, Kind, drum sei verständlich, laß dir von einem Weltersfahrenen raten. Sei überzeugt, daß ein so zartes und feines Geschöpf wie du sich niemals mit eigener schwacher Kraft durch dieses Lebens Röhrenrinne rinnen wird, und selber Gottes bin ich ebensoviele Röhrenrinne rinnen wird, und selber Gottes bin ich ebensoviele Röhrenrinne rinnen wird, und selber Gottes bin ich ebensoviele Röhrenrinne rinnen wird.“

„Ich es möchte. Du kennst ja unsere präkäre Lage, und wenn du dir klarmachst, wie das große Glück deines Geborgenheits auch deine Eltern von ihren bitteren Sorgen entlasten würde, so kannst du als gute dankbare Tochter nur die Entscheidung treffen, die uns allen frommt.“

Ein dumpfer Laut brach von Lothars Lippen. „Ja“, sagte er düster, „es stand schlecht mit Papa. Wir führten seit Jahren ein Scheinleben im glänzenden Glanz des vermögenslosen Offiziers. Es konnte jeden Tag zusammenbrechen, oblag aus sein mit uns allen. Da bot sich ungeahnte Rettung. Wer hätte nicht nach ihr gegriffen, Dennoch, Jella, Papa hätte dich niemals wider deinen Willen seinem verzeihlichen Egoismus geopfert. Das wußtest du auch.“

„O ja, ich habe ihn immer für einen Ehrenmann, einen tadellosen Kavaller gehalten. Geopfert? Nein, davon war keine Rede. Er zeigte nur, mir bangem Kind, die dräuende Not, die mich, uns alle verschlingen werde, und so hat er mich, als er, mich dem Retter in die Arme gejagt. Aber ach, das war kein junger schöner Märchenprinz, es war ein alternder Mann, ein Leidender schon damals und blieb es. Papa hielt mich sein liebes verständiges Kind und segnete mich.“

Mama weinte über mir. „Kind, weißt du auch, was du tust?“ fragte sie voll heimlicher Angst. „Nein, ich wußte es doch nicht. Wußte nicht, als ich nach dem Golde griff, daß ich damit auf das Höchste, die Krone des Weibes verzichtete.“

Ein Klüßen war mir noch nicht begegnet. Sieben lange, tödlich öde Jahre mußte ich warten, bis er kam und dann — zu spät — zu spät.“

Man nannte dich immer eine glückliche Frau, Jella, denn Brügge trug dich auf Händen.“

Sie nickte traurig. „Das tat er, edel und langmütig, wie er ist. Nie hörte ich einen Vorwurf. Nur Güte, enolose, verschwenderische Güte erfuhr ich, da hast du recht. Dennoch, zwischen uns floß immer ein weiter unüberbrückbarer Strom. Jeder von uns stand einsam am jenseitigen Ufer, ich von Jahr zu Jahr stumpfsinniger, er viel leicht sich hilflos sehnd, weil er mich liebte, er, der fast mein Ähne sein konnte. Und ich hatte wenig Mitleid mit ihm, ich sah nur heimlich klagend meine Jugend welken. Und diese einsame sterbende Jugend, jetzt glühend und lebt sie unter dem zaubermächtigen „Werde“ und arbeits-

verlangend nach dem großen gewaltigsten Glück, das diese Erde zu geben hat. Ah, ich will nicht sterben, ohne geliebt zu haben.“

In die leidenden Lippen zurückgelehnt, die Arme unter dem dunklen Haar verschränkt, hatte sie gleichsam in träumerischer Verzückung die letzten Worte geredet. Nun schellte sie wieder auf. Den schlanken Körper vorgeneigt, in den sehnsüchtigen Augen ein flackerndes Fieberleuchten, flüsterte sie: „Ja, Lothar, so ist es nun. Und wäre ich nur Klüßen, sicher ich würde um dies Glück den Himmel stürmen.“

Ihr Brüder sah ein, diese heiße Seele mit ihrem Fieberdurst nach dem Rector der Jugend könne er nicht mit einer dünnen Moraspredigt stillen. Mit den Sturzbaden fühler Wiberlegungen mußte er sie zu beruhigen suchen. So sagte er überlegen: „Hast du auch bedacht, wie sich ein Zusammenleben mit Klüßen gestalten würde, vorausgesetzt, daß er deine Reizung erwidere und alle Hindernisse übermunden wären, also Scheidung, gefühlliche Ueberlassung des Knaben an den Vater — — —“

Zusammenstehend blinnte sie ihn groß an. „Harald — ihm lassen?“

„Unbedingt. Oder meinst du, der gute alte Mann, der dir die Hände unter die Hüfte breitet, dir jeden Wunsch aus den Augen liest, sei hier der schuldige Teil?“

Sie schlug die Hände vor das schamvolle Gesicht. „Du bist furchtbar.“

„Nur juristisch, Jella. Ich sage dir einfach, die Ehe trennt sich nicht so leicht. Gründe, wie gegenseitige unüberwindliche Abneigung, die hier noch nicht mal stimmen, erkennt der Richter heut nicht mehr an. Er muß schon stärker überzeugt werden, und darum ist die Scheidung selten mehr eine reinliche Sache. In diesem besonderen Falle aber erscheint sie mir geradezu schmutzig. Dein jauchzendes Glück läme nicht aus Himmelsblöden zu dir, du müßtest es dir aus dem Sumpf holen. Vermächtest du das? Ich habe dich immer für eine reine vornehme Seele gehalten, Jella. Und glaubst du, Klüßen beuge sich so tief? Wer unter der Geißel der Not aufrecht stand, hat Rückgrat.“

Fortsetzung folgt.



**Ermäßigung von Telegrammgebühren.** Die Gebühren für Telegramme nach dem Ausland werden am 1. August abermals ermäßigt, nachdem dies erst am 1. Juli der Fall gewesen ist. Die Frankenbeträge, die den Wortgebühren für den Auslandsverkehr zugrunde liegen, werden nach dem Satz 1 Frank = 3.30 RM umgerechnet. Die Gebühr für ein Wort wird von 35 Pfg. auf 30 Pfg. ermäßigt nach Ungarn, von 65 auf 60 Pfg. nach Belgien und Dänemark, von 75 auf 60 Pfg. nach Frankreich, Elsass-Lothringen, Polen und Schweden, von 85 auf 65 Pfg. nach Norwegen, von 90 auf 70 Pfg. nach Italien, von 95 auf 75 Pfg. nach Jugoslawien, von 1.06 RM auf 80 Pfg. nach Rumänien. Gleich bleibt die Gebühr nach der Schweiz mit 50 Pfg. und Italien mit 60 Pfg., ebenso nach Deutschland mit Danzig, dem Memelgebiet und den an Polen abgetretenen Gebieten, Deutschösterreich, Luxemburg, und der Tschechoslowakischen Republik mit 20 Pfg.

**Erpressungen gegen Behörden.** Das württ. Staatsministerium gibt bekannt: Da auch in der jüngsten Zeit wieder in einzelnen Städten des Landes durch zusammengerottete Personen von Staats- und Gemeindebeamten bzw. -behörden bestimmte Zusagen für Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet erzwungen worden sind, weist das Staatsministerium neuerdings darauf hin, daß „Beischlüsse“ usw. der Bezirks- und Gemeindeämter, sowie sonstige „behördliche“ Anordnungen, die unter dem Einfluß von Zwang oder Nötigung zustande kommen, keine rechtliche Gültigkeit haben. Die Regierung erklärt mit allem Nachdruck, daß sie fest entschlossen ist, in dieser Hinsicht die besten Beamten und Behörden vor jeder Willkür zu schützen.

**Calw, 21. Juli.** (Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche.) Man ist auch in Calw in Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, und sie hat sich so über den Bezirk verbreitet, daß für die Bestände der Viehhalter in den noch nicht versehrten Orten die größte Gefahr besteht. Größte Vorsicht ist deshalb Pflicht eines jeden Viehhalters.

**Willingen, 18. Juli.** Die Gerbereibesitzer von hier und Uach haben für die Kriegsschädigten des Bezirks Leder im Wert von 16 000 RM gespendet.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Unterbrochene Wasserleitung.) Infolge wiederholter schwerer Störungen an der Stromleitung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke mußte die Wasserabgabe aus der Landeswasserleitung zum größten Teil eingestellt werden.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Transportarbeiterstreik.) Die Umleitung der Streikenden hat den Schlichtungsausschuß erzwungen, neue Verhandlungen mit den Arbeitgebern einzuleiten. In Ludw. und Gmünd ist die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden. In Heidenheim haben die Arbeitgeber eingewilligt, die wegen Streiks entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. Es sollen bereits über 100 Eisenbahnwagen Kohlen bereit stehen, die wegen des Streiks nicht entladen werden konnten.

Die Ortsgruppe Stuttgart der Technischen Nothilfe erklärt, daß sie nur mit erhaltender Arbeit (Pferdeplage) in den Streik eingreife, ohne für Arbeitgeber oder Arbeitnehmer Partei zu ergreifen.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Flugunternehmen.) Wie der „Neue Tagblatt“ hört, soll hier ein Flugunternehmen mit staatlicher Genehmigung gegründet werden. Gründer und Inhaber des Unternehmens ist Paul Strähle in Schorndorf, ein bekannter Kriegslieger, der 3 Flugzeuge erwarb und händige Heisepläne zu unternehmen gedenkt. Als Flugplatz ist der Garsplanter Wald vorgesehen.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Billigeres Fleisch.) Die Steigerung der Schlachtpreise und die bessere Schlachtausbeute des Schlachtviehs infolge der günstigen Futterverhältnisse haben eine mäßige Verabstärkung der Rind- und Kalbfleisch- sowie der Wurstpreise ermöglicht. Die Preise für Schweine- und Schaffleisch sind gleich geblieben, da sich hier die Verhältnisse nicht geändert haben. Es kostet künftig je 1 Pfund Rind- oder Kalbfleisch 8 RM, in Stuttgart 8,30 RM, Schweinefleisch 9,80 bzw. 10 RM, Schaffleisch 6,60—8,50 bzw. 7 bis 8,80 RM, eine Wurst 2,50, 1 Pfund Leberwurst 4,50, Schwartenmagern 5—5,50, Schinkenwurst 10 bis 12,50, Streichleberwurst 9,50 Mark.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Aufhebung des Schülerfrühstücks.) Das im Jahr 1906 von der Stadtverwaltung eingeführte Schülerfrühstück an den Volksschulen, das ursprünglich aus Milch und Brot, seit 1917 aber nur noch aus Suppe bestand, ist wegen geringen Aufwands seitens der Kinder jetzt wieder aufgehoben worden.

**Leonberg, 21. Juli.** (Frühe Ernte.) Ein hiesiger Landwirt hat den ersten Dinkel an den Kommunallager abgelaufen. Dinkel pflügt sonst erst Mitte August geerntet zu werden.

**Kirchheim u. T., 21. Juli.** (Forderung der Landwirte.) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hatte folgende Beschlüsse: 1. Der Gesamtantrag des Landwirtschaftlichen Vereins beantragt vollständige Aufhebung der Zwangsabgabe bezüglich der Fleischverarbeitung und des Aus- und Zueinfuhrhandels. 2. Die vollständig versammelten Vertreter der Landw. Ortsvereine des Bezirks Kirchheim verständigten sich, das durch den Kommunallagerverband auf Grund des festgestellten Schätzungsresultates berechnete Lieferungslohn restlos aufzubringen, sofern das Getreide ausschließlich im Bezirk verbleibt, die Klein- und Mittlere zum Selbstkostenpreis des Kommunallagerverbands zurückzugeben wird und die Mahlscheine bei Erfüllung des Lieferungslohs aufzugeben werden. In der Weibgetreide-Wirtschaft, einschließlich Gerste und Hafer, verwahren wir uns da-

gegen, daß neben den Ortsvereinen andere Auktoren zugelassen werden.

**Giellingen, 21. Juli.** (Krach.) In einer hiesigen Wirtschaft kam es zwischen Landwirten und Arbeitern, denen in der Mühle das Mehl beschlagnahmt worden war, zu Zusammenstößen, die schließlich in Tätlichkeiten ansarteten.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Verhandstag.) Der Bund deutscher Friseur- und Perückenmacher-Zunungen hält vom 25.—28. Juli in den Sälen der Liederhalle seinen 49. Bundestag ab, mit dem eine fachgewerbliche Ausstellung verknüpft wird.

**Vaußen a. N., 21. Juli.** (Kartoffelpreis.) Der Gemeinderat setzte den Preis für 1 Ztr. Kartoffeln auf 28 Mark fest.

**Bradenheim, 21. Juli.** (Zeigt die Seuche an!) Wie notwendig es ist, daß der Besitzer, dessen Viehstand von der Maul- und Klauenseuche befallen wird, Anzeige erstattet, zeigt ein hier vorgekommener Fall. Einem Bauern verendete eine schöne Kuh mit zwei ausgewachsenen Kälbern. Da er den Seuchenausbruch nicht rechtzeitig angemeldet hat und deshalb auf Grund des Gesetzes keine Entschädigung bekommen kann, so erleidet er großen Schaden. Im Übrigen ist hier die Seuche erloschen. 68 Ställe waren verüht.

**Neckarstulm, 21. Juli.** (Preisabbau.) Auch in unserer Stadt merkt man allmählich einen Preisabbau. Feigenobst kauft man 1—2 RM billiger, als der aufgedruckte Preis anzeigt. Auch die Fleischpreise haben einen geringeren Rückgang erfahren. Pflanzen sojerten am Samstag noch pro Pfund 1 Mark, gestern wurden sie schon für 30 Pfg. angeboten.

**Langenburg, 21. Juli.** (Ertrunken.) Als einige junge Mädchen in erhittem Zustand ein Bad in der Jagd nahmen, gerieten zwei Töchter des Farnhalters Möbus und des Händlers Schäfer zusammen an eine tiefe Stelle und gingen unter. Die Möbus konnte gerettet werden, die 18jährige Schäfer wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

**Langheim, 21. Juli.** (Wer zahlt?) Der Geschäftsvater des Kommunallagerverbands machte Mitteilung über die schon lange Zeit lagernden Fettmengen, deren Abzug wegen der inzwischen eingetretenen Verbilligung neuer Waren nicht mehr möglich ist. Bei den heutigen Preisen entsteht ein Fehlbetrag von 12 000 RM, wovon die Stadtgemeinde 60 Prozent übernehmen soll. Der Gemeinderat hat dieses Ansuchen abgelehnt.

Schiedenen Ehrungen die dankbare Freude zu bekunden. Der Dienstmann Georg Storz, der den großen Diebstahl in Zehöhe verübte, ist in Lindau festgenommen worden. 21 000 RM seiner Beute wurden ihm wieder abgenommen.

### Bermischtes.

**Hindenburg-Jahre.** Der Kreisrat der Verbündeten hatte an den Kreisrat in Hindenburg das Ansuchen gestellt, für Stadt und Kreis wieder den polnischen Namen Zabrze zu führen. Der Kreisrat hat dies abgelehnt und von dem Beschl. des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg Kenntnis gegeben. — Nach der Schlacht bei Tannenberg hatte die Stadterhebung von Zabrze beschlossen, die Stadt Hindenburg zu benennen.

**Feuerbrand.** Das Feuer auf dem Sägemühl J. Himmelsbach in Holzbrunn bei Freiburg wütete auch am Mittwoch morgen noch fort. Die großen Langholzvorräte dürften bis zur Hälfte vernichtet sein, desgleichen die wertvollen Maschinen. Die beiden großen Hallen nach dem Bahnhof Holzbrunn zu stehen noch. Der Behälter auf der Höllentalbahn konnte aufrecht erhalten werden, dagegen sind die Fernsprechanlagen zerstört. Genauer Schätzungen über den Schaden liegen noch nicht vor, doch dürfte er 25 bis 30 Millionen erreichen.

In Stralsund (Dänemark) wurden durch einen Brand 30 Häuser eingestürzt.

**Verhaftung.** Auf einem Holzplatz in Strausau bei Berlin wo er arbeitete, wurde der Kommunist Leo Werner verhaftet, der sich während der Kommunistenberührung zum Bürgermeister von Mänschen gemacht hat.

**Zwischenfall.** Der Frau des Inhabers eines bekannten Möbelhauses in Berlin wurde dieser Tage in Mariendamm ein Schmuck im Wert von 400 000 Mark geraubt. Als Täter wurden eine spanische Tänzerin namens Vision und ein russischer Student Epstein festgenommen.

**Internationaler Logenbund.** Auf einer Zusammenkunft der großen Logen von 8 europäischen Staaten in Zürich wurde nach der 3. Tagesitz. beschlossen, einen internationalen Freimaurerbund zu gründen und ein händiges Sekretariat in Zürich zu errichten.

**Eine Schmutzgeschichte.** Berliner Blätter hatten gemeldet, ein Kloster in Mänschen habe um die Erlaubnis zur Auswanderung in die Schweiz nachgesucht und sie auch erhalten. Beim Abtransport des Klosters seien aber auch hohe Werte mit verlohren worden, wie kostbare Gemälde, Altäre, Schemen usw. im Wert von 4 Millionen. Der Transport sei jedoch in Lindau beschlagnahmt worden. Dem R.A. geht nun folgende Richtigstellung von beteiligter Seite zu: Es trifft nicht zu, daß jemals ein Mänschener Kloster Ueberlieferungsabsichten gehabt hat, noch weniger, daß eines in die Schweiz abgewandert sei. Dagegen hat ein hier weilender ausländischer Geistlicher den Auftrag übernommen, für eine Ueberlieferung von Klosterbesitzern in die Schweiz Einrichtungsgegenstände zu beschaffen, die größtenteils in Mänschen gefertigt, gekauft, gelagert und von hier auch mit Genehmigung der Behörden, abtransportiert wurden. Bei dieser Gelegenheit sollte mit anderen Bildern (Kunstdruck) auch ein Gemälde in die Schweiz kommen, das aber nicht, wie die Berliner Meldung behauptet, von Raffael stammt, sondern nur eine Nachbildung ist. Auch dieses Bild wurde mit Kenntnis der zuständigen Behörden ausgeführt. Ein von einem Fernstehenden an den betreffenden Geistlichen gerichteter Ansuchen, mit dem Transport auch wertvolle Altäre mit nach der Schweiz zu verbringen, lehnte dieser ab und machte sogar, nachdem er später Verdacht geschöpft hatte, die Polizei darauf aufmerksam, die dann die Gegenstände beschlagnahmte. Dagegen wurden von dritter Seite dem Transport einige Pakete beigegeben und heimlich in einer Kiste untergebracht, in denen, ohne daß der betreffende Geistliche auch nur die leiseste Ahnung hatte, Schätze im Wert von 850 000 Mark enthalten waren. Auf Grund einer Anzeige, die die Vernehmung auslief, daß die Ausfuhr des Waggons nicht genehmigt sein könnte, wurde der Transport angehalten, durchsucht und dabei der Verlust der oben erwähnten Wertgegenstände ermittelt.

### Vom Büchertisch.

**Der Aufbau.** Unter diesem Titel erscheint demnächst eine Halbmonatsschrift für Wirtschaft, Sozial- und Kulturpolitik, die von der Aufbau-Zentrale, Geschäftsstelle für alle Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues, herausgegeben wird. Die erste Nummer erscheint als Doppelnummer und behandelt die Bedeutung und Aufgaben des Reichswirtschaftsrates. Preis der Doppelnummer 4 RM. Bestellungen nimmt die B. Meyer'sche Buchhandlung, Altona, entgegen.

### Letzte Nachrichten.

**WE. Paris, 21. Juli.** Habas meldet aus Beirut, Genl. Faisol habe alle Bedingungen angenommen, die in dem Ultimatum des Generals Gouraud an die Regierung von Damaskus gestellt wurden.

**WE. Berlin, 22. Juli.** Die Angehörigen im Lebensmittelhandel Groß-Berlins haben gestern beschlossen, ab heute in den Geschäften in den Kaufhaus zu treten, die die Forderungen noch nicht bewilligt haben.

**WE. Smyrna, 22. Juli.** (Habas.) Die griechische Armee hat am Mittwoch Morgen, unterstützt von einem englisch-griechischen Seegeschwader, bei dem sich zwei englische Dreadnoughts befanden, am Marmarameer in den Häfen von Eregli, Sultanköy und Rodosto Truppen gelandet. Die Auslieferung fand in Eregli um 5 Uhr, in Rodosto um 1 Uhr nachmittags statt. In Eregli und Sultanköy war kein Widerstand der Türken vorhanden. Die türkischen Truppen, die in Rodosto Widerstand geleistet haben, zogen sich in das Innere des Landes zurück. Die Landung der Truppen geht ohne Störung vor sich.

**WE. London, 22. Juli.** Reuters veröffentlicht eine Depesche aus Tiflis, die besagt, daß Rart mit 12 000, wie man sagt bolschewistischen Soldaten, in Baku eingetroffen sei.

**WE. Amsterdam, 22. Juli.** Der Times zufolge wurde das Blockadeschiff Jata, das im Hafen von Zeebrugge während des Krieges versenkt worden war, gehoben.

**WE. Essen, 21. Juli.** Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet hat sich gegen die Vorwoche kaum verändert. In der Kohlenförderung ist kein nennenswerter Anstieg zum Besseren eingetreten. Die Wagenstellung ist normal.

**WE. Berlin, 22. Juli.** Ein Bericht über die Vorgänge in Spa, daß dem Reichstag vorgelegt werden soll, kommt zu dem Ergebnis, daß die Vorbehaltsklausel die Unterschrift wertlos mache.

**WE. Berlin, 21. Juli.** Die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet aus Königsberg von ersten Zusammenstößen. Ausschüßlinge haben heute Morgen versucht, der Technischen Nothilfe den Zugang zur Waldmühle zu verstopfen. Sicherheitspolizei hat eingegriffen. Mehrere Arbeiter sind verwundet. Bei einem Versuch, das Elektrizitätswerk zu stören, und in dem von der technischen Nothilfe anrecht erhaltenen Petrie einzubringen, gelang es der Sicherheitspolizei, die Menge zu zerstreuen.

**WE. Berlin, 22. Juli.** Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Regio: General Gallardo, der Richter des bekannten Freischärlerführers Japata ist erschossen worden, weil er einen Staatsstreich vollführte.

**WE. Berlin, 22. Juli.** Von den Wohnungen für die Franzosen. Nach einer Meldung des Berl. Lokalanz. haben die Behörden sich gezwungen gesehen, für die Offiziere der am 1. August in Biberbrunn eintrufenden Garnison aus für franz. Beamte, die auf dem Bahnhof in Bingerbrunn arretiert sind, sofort den Bau von Wohnungen einzuleiten.

**WE. Berlin, 22. Juli.** U. Vorwärts wird in der deutschen Not: betr. den Vormarsch der Bolschewiken, über die Reichsminister Dr. Simons in der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses berichtet, der Entente mitgeteilt, daß der militärische Grenzschutz in Ostpreußen durch Ortswachen verstärkt worden sei. Zugleich betont die Note die Notwendigkeit, die äußeren Grenzen der Abstimmungsgebiete durch deutsche Truppen schützen zu lassen, da diese neutral sind, während die Franzosen die im Krieg mit Rußland stehenden, die russischen Truppen angreifen und damit den Krieg auf deutschen Boden tragen würden.

**WE. Berlin, 22. Juli.** Der Vos. Zeitung zufolge ist eine aus Polen angekommene Bande in das preussische Pommern von Jastzemb in Oberschlesien eingebrochen, hat sämtliche Waffen und Munition geraubt und ist wieder über die Grenze zurückgegangen.

**WE. Paris, 21. Juli.** Bei einem Essen zu Ehren des Kommandanten der amerikanischen Seestreitkräfte in Europa, Admiralvizele Horie, erklärte dieser, er gedente sich einige Zeit in Europa aufzuhalten. Seine Mission in Europa bestehe auf die Lebensmittelförderung der Mittelmächte.

**WE. Frankfurt a. M., 21. Juli.** Der Geschäftsführer der Freien Presse in Höchst am Main, Kallendach, wurde vom französischen Polizeigericht in Mainz zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Bestrafung erfolgte wegen angeblicher Verhöhnung der Besatzungstruppen durch Anschlag der im besetzten Gebiet verbotenen „Unstierten Zeitschrift „Der wahre Jakob“ im Schaufenster der „Freien Presse“.

### Wahrscheinliches Wetter.

Der Hochdruck ist etwas nach Süden gerückt. Leichte Störungen ragen von Norden herein. Am Freitag und Samstag ist heißes, mit vereinzelt Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul. Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei, Altona.



**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde.**

Vom 15. Juli 1920.

Auf Grund des § 3 der Verordnung betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1916/29. April 1920 (Reichs-Ges. Bl. S. 1355/870) wird im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern verfügt:

In Ziff. 1 der Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl. und die Polizeistunde, vom 20. April 1920 (Staatsanzeiger Nr. 93) wird der folgende Absatz 3 eingefügt:

Die Oberämter werden ferner ermächtigt, für bestimmte Betriebe und in Einzelfällen eine frühere Schließung anzuordnen. **Schall.**

**Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betr. Änderung der Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 8. Mai 1920, betr. Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1920.**

Die Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 8. Mai 1920, betreffend Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1920, Staatsanzeiger Nr. 108, wird wie folgt geändert:

Ziffer 2 Buchstabe e erhält folgenden Zusatz:

In der Zeit vom 20. Juli bis 15. September 1920 bedürfen berufstätige Personen zum Kur- oder Scholungsaufenthalt für einen mehr als drei Übernachtungen umfassenden Zeitraum für sich und ihre Familienangehörigen zwar der Genehmigung des Oberamts (Ziff. 1); bei ihnen tritt jedoch, wenn der Aufenthalt nicht länger als 3 Wochen dauern soll, an die Stelle des amtärztlichen Zeugnisses die Urlaubsbefcheinigung der vorgesetzten Behörde oder des Arbeitgebers, bei selbständig Berufstätigen die Bescheinigung einer Behörde oder Berufsvereinigung über die tatsächliche Ausübung des Berufs.

Stuttgart, den 16. Juli 1920. **Schall.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Altensteig-Stadt. Durch sofortige Schlachtung der vier erkrankten eingeführten Ferkel ist die Seuche wieder erloschen. **Ragold, den 19. Juli 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.**

Zusolge Erlasses des Wärrt. Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1920, Nr. IV 3500 betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche ist in Ausführung der Vorschriften zum Viehseuchengesetz (Reg. Bl. S. 293ff.) statt eines 10 km Umkreises bis auf weiteres wieder ein 15 km Umkreis um jeden Seuchenort zu bilden.

I. Demgemäß werden nun einbezogen in den Umkreis von 15 km des Seuchenorts Hochdorf: Sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Enzthal und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Nischalden, Altbach, Breitenberg, Dedenspronn, Emberg, Holzbronn, Martinsmoos, Neubulach, Neuweller, Oberhaugstett, Schmied, Sonnenhardt, Stammheim, Javelstein, Jwerenberg.

2. im Oberamt Freudenstadt: Gresbach, Durrweiler, Edelweiler, Sidambach, Herzogsweller, Hochdorf, Höltschweiler, Pfalzgrafenweiler, Tumligen, Wörsenberg.

3. im Oberamt Herrenberg: Herrenberg, Affhätt, Bondorf, Haslach, Ruppingen, Mählingen, Rebringen, Oberjettingen, Oberjettingen, Deschelbronn, Tältingen, Unterjettingen.

4. im Oberamt Horb: Horb, Ahdorf, Altheim, Baifingen, Bildechingen, Eutingen, Göttingen, Grünmetzstetten, Gündringen, Hochdorf, Bühnhardt, Mählingen, Rorhstetten, Roringen, Rohrdorf, Salgstetten, Vollmaringen, Wittingen.

5. im Oberamt Rottenburg: Ergenzingen, Hailfingen, Wolfshausen.

II. des Seuchenorts Göttingen: die Gemeinden des Oberamtsbezirks: Ragold, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berneck, Ebershardt, Eshausen, Efringen, Genghausen, Emmingen, Etmannsweller, Gaugenwald, Göttingen, Jelschhausen, Rindersbach, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Rottfelden, Schönbach, Sulz, Ueberberg, Unterschwandorf, Walldorf, Wart, Wenden, Wildberg, und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Calw, Agenbach, Altbach, Altbach, Altbachstett, Breitenberg, Dachtel, Dedenspronn, Emberg, Ernsthühl, Gchingen, Girsau, Holzbronn, Hornberg, Liebesberg, Liebenzell, Martinsmoos, Möttingen, Neubulach, Reuhengstett, Neuweller, Oberhaugstett, Oberloßbach, Oberloßwangen, Oberreichenbach, Orlshausen, Ottenbronn, Ridenbach, Schmied, Simmozheim, Sonnenhardt, Speßhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Würzbach, Javelstein, Jwerenberg.

2. im Oberamt Herrenberg: Herrenberg, Affhätt, Mählingen, Bondorf, Göttingen, Göttingen, Haslach, Hildbruggen, Kan, Ruppingen, Mählingen, Mählingen, Rebringen, Ruffingen, Oberjettingen, Oberjettingen, Deschelbronn, Rohrbach, Tältingen, Unterjettingen.

3. im Oberamt Horb: Gündringen u. Vollmaringen.

4. im Oberamt Rottenburg: Hailfingen.

5. im Oberamt Wöllingen: Wöllingen, Dagersheim, Darmshausen, Mählingen, Deuffingen, Mählingen, Ehnigen, Schafhausen.

6. im Oberamt Besenbrunn: Wecklingen, Mählingen, Wecklingen, Wecklingen.

Ragold, den 19. Juli 1920. **Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.**

**Maul- und Klauenseuche.**  
Die Seuche ist im Oberamtsbezirk Calw in den Gemeinden Wecklingen und der Stadt Calw ausgebrochen. **Ragold, den 21. Juli 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.**

Auf die in Nr. 165 des Staatsanzeiger für Württemberg vom 19. Juli 1920 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über Rasse, Quers, Wolfswiege und ähnliche Erzeugnisse wird hiemit besonders hingewiesen. **Ragold, den 21. Juli 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.**

**Neue Ansichtskarten**  
von Altensteig  
sind eingetroffen und empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.**

**Freiwillige Versteigerung**

Am Montag, den 26. Juli, 1 Uhr mittags kommen, weil entbehrlich, nachstehend verzeichnete Gegenstände an Meistbietende gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 Fuchsen, 6-jährig, schwerer Schlag, für schweren und leichten Zug 
  - 1 Fuchsen, 6-jährig, mittlerer Schlag, für schweren und leichten Zug
  - 1 Landauer
  - 1 Viktoria-Chaise, zweispännig 
  - 1 leichter und 1 schwerer Britschenwagen
  - 3 Leiterwagen, leichte und schwere
  - 1 Langholzwagen
  - 2 Winden
  - zirka 20 Ketten 
  - 1 Häufelpflug
  - 1 amerikanischer Pflug
  - 3 Chaisengeschirre
  - 4 Bauerngeschirre
- Chaisen- und Bauerngeläute, einige Chaisenlaternen ferner
- 1 Waschmaschine für Herdfeuerung, 1 Butterfaß, Bettladen, Rükchensaffen, sowie sonstiger Hausrat.
- Liebhaber hierfür sind eingeladen.  
**Pfalzgrafenweiler Georg Schleich.**

**Geschlechts-Kranke**  
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!  
Harnröhrenentzündung, früher und veralteter Natur, Heilung in kürzester Zeit. Syphilis, ohne Verschlingung, ohne Einwirkung z. ungen. Mittel. Kommissarische, lehrreife Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine vollständige lehrreiche Broschüre enthalten mit zahlreichen ärztlichen Zeugnissen und vollständigem Verzeichnis der Geschlechter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto in verschlossener Doppelhülle eines Briefumschlages.  
Spezialarzt Dr. med. Hammann, Berlin O. 77, Potsdamer Str. 123 B.  
Sprechstunden: von 9-11 u. 3-4 Uhr.  
Sonntags 10-11 Uhr. Unentgeltlich, wenn die nötige Besondere ist.  
Nur bei Herrn.

**Der Vertrag von Versailles**  
Gemeinverständlich dargestellt und erläutert von  
Dr. Max Lohm.  
Preis Mfr. 3.—  
Jeder Deutsche muß das Lesewert von Versailles kennen!  
Zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlg. Altensteig**

**Hochdorf.**  
**Lang- u. Scheiterholz-Verkauf.**  
Am Samstag, den 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr kommen im Gasthaus zur Krone hier aus dem hies. Sägmühlenteilhaberschaftsmahl  
**ca. 55 Fhm. Langholz u. 7 Nm. Scheiterholz** zum Verkauf.  
Liebhaber sind eingeladen.  
J. A. Rechner: Theater.

Elise Blaich  
Ernst Bauer  
Verlobte  
Oberweiler Berneck  
Juli 1920.

**Altensteig.**  
Heute Nachmittag treffen  
  
**feinste Schellfische**  
1 Pfund Mfr. 2.50 ein.

**Ehr. Burghard jr.**  
Ein fleißiges, kräftiges  
**Mädchen**  
findet sofort angenehme Stelle bei hohem Lohn.  
**Fran Fabrikant Benz**  
Fabr. i. B.  
Villa Stefanienberg.

**Rechtschaffenes Mädchen**  
womöglich nicht unter 18 Jahren auf 1. Oktober gesucht von  
**Frau Hymacher Günther**  
Ragold.

Suche gut bürgerliche  
**Röchin**  
anfangs 20, die auch Hausarbeit übernimmt, für sofort oder später nach Mannheim. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert  
**Fran Ernst Rothau**  
i. Zt. in Göttingen  
O.A. Freudenstadt.

Verwenden Sie Sitwal zum  
**Reinigen der Möbel**  
und dieselben werden wieder wie neu  
**Schwarzwald-Drogerie**  
Altensteig  
Telefon 41.

Am Samstag Nachmittags verkaufe ich 2 breiten noch neue  
**Hobelbänke**  
Sohns. Rothfuß  
Ebershardt.  
Altensteig.

**Steinzeug-**  
Einmachlöple  
Bohnen- und  
Krautständer  
in grau und braun empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C. W. Lutz Nachfgr.**  
Fritz Böhler jr.

Separatoren-  
Schmier-  
Nähmasch.-  
Fahrrad-  
**Del**  
liefert billigt  
**Löwen-Drogerie**  
Gebr. Benz, Ragold.  
Telefon 122.

Ein erstklassiges bereits neues  
**Damenrad**  
verkauft, wer? — sagt die Geschäftsführer ds. Bl.  
**Hoffstett.**  
Eine junge 34 Wochen trüchtige  
**Ruh**   
fehlt dem Verkauf aus  
**Friedrich Braun.**

**Druckarbeiten**  
für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die  
**W. Rieker'sche Buchdr.**